

1978

M

356
(44)

Bey der
Weyland-
und
Winklerischen

feyerlichen
Verbindung
Welche

den 21^{ten} Mai dieses 1754 Jahres in Stolberg
glücklichst vollzogen wurde,
Wolten
ihre schuldige Pflicht in nachgesetzten
reimlosen Versen
zu erkennen geben,
und dem

Hochgehrtesten Braut- Paare

gehorsamt Glück wünschen,
die

Denselben

verbundene und gehorsame Diener

J. E. D. Helbig, und J. A. G. Graue.



Stolberg, gedruckt bey Joh. Christoph Ehrhart.



Kapsel 78 M 356 [44]

AK

1744
Königliche
Landesbibliothek
in
Cassel
No. 1234
Bibl. No. 5678
Cassel
1744





Kaum als lezthin der süsse Schlummer
 Die matten Glieder eingewieget,
 Hört ich schnell etwas sich bewegen,
 Das mir die Ruhe stören wolte,
 So gleich entwich der süsse Schlummer,
 Und schreckensvoll erwacht ich wieder.
 Ich sprach: Was hindert mir den Schlummer?
 Was stört mich? wie? was hemt die Ruhe?
 Da ich mich kaum, vom Denken müde
 Hieher bey stillen Abend-Stunden
 Zu meiner Ruh begeben habe.
 Als ich nun wieder munter ware,
 Hilf Himmel! welch ein holder Knabe
 Erschien in ungewohnter Stellung
 Mit einem Myrten Zweig umwunden,
 Ein Pfeil in zarten Händen tragend
 Vor mir, und zielte mit den Bogen.
 Hier ward ich starr und wie betäubet,
 So daß mir Sprach und Wort entfiel:
 Es schien als ob mir Puls und Adern

);(2

Ge

Gelähmt und ohn Bewegung wären.
Ach! seufzt ich, komm entwichnes Leben,
Ach! eile, sonst ist es vergebens,
Daß ich dis zarte Kind erblicket!
Drauf fieng ich wieder an zu leben,
Die Furcht, der Grauß und Angst entflohen.
So bald ich neues Leben spürte,
Sah ich so gleich nach diesen Knaben,
Und sieh! er kam zu mir geeilet,
Und reichte mir ein Glas mit Wasser,
Das wie der stärckste Ambra roche,
Er sprach: hiemit bestreich die Schläfe,
So wirstu neues Leben spüren.
Fürwahr! ein rechtes Wunderwasser,
Ich strich mich, gleich war Muth und Feuer
In meinen schlaffen Gliedern wieder.
Hierauf sprach dieser holde Knabe,
Daß er Cupido selber wäre,
Weil er den Kummer fast gemerket,
Der meine Sinnen so genaget:
So wär er gleich zu mir gekommen,
Vors erste mich nur aufzurichten
Und dann mir einen Ort zu zeigen,
Wo meines Kummers Ausgang wäre.
Er sprach: tritt an mit mir die Reife,
Komm, eile, aber in der Stille,
Damit uns niemand möge hindern
An unsern guten Unternehmen,
Wir wollen auf entlegnen Höhen
Die frohen Musen-Schaaren sehen,
Wie sie des Hymens Fest begehen,
Und vor Apollens hohen Throne

Erfreute Hochzeits-Lieder singen,
In reizend angenehmen Tönen,
Und unter einem steten Echo
Das Wort auf Wort zurücker bringet.
Er gieng erfreut, mit schnellen Schritten,
Ich folgte ohne Widersprechen,
Und dachte still! dir wirds gelingen,
Erwünscht zu deinem Zweck zu kommen.
Allein die alzuferne Reise
Entkräftete die matten Glieder.
Ich sprach: Ach! kleiner schöner Knabe,
Ich kan nicht mehr, bring mich zurücker,
Sonst muß ich hier in dieser Auen
Ganz einsam bleiben, leben, sterben!
Des Bittens allen ohngeachtet,
Rief mich der lose kleine Knabe
Ganz einsam und ganz fruchtlos ruffen
Und flog, als ob er mich nicht kannte.
Als ich nun hie entfernt von allen,
Den grossen Jammer überdachte,
Worein mich dieses Kind gesezset,
So hört ich schnell ein musciren,
Das mehr als überirdisch ware.
Ich stieg erfreut auf eine Höhe,
Um diese Gegend zu besehen,
Wo diese schönen Chöre wären;
Da kam von der erhabnen Höhe,
Die frohe Schaar herzugeeilet.
Ach! Schmerz, welch grosses Leiden
Betäubte meine matten Sinnen.
Dedoch ich schöpfte Muth und gienge
Beherzt zu diesen frohen Hauffen,

):(5

Und

Und frug bekümmert nach den Knaben
Der mich in diese fremde Gegend
Mich aufzurichten hergeführt.
Als nun Cupido dieses hörte
Der bey den frohen Hauffe ware,
Sprach dieser: Schönste Freundin wisset,
Er fleht gebeugt um euren Orden;
Da wuchs mir Kraft und Muth und Stärke,
So daß ichs merklich an mir spürte.
Allein ach! Schmerz, der ganze Hauffe
Schien dis kaltfinnig zu verwerffen,
Und führte mich samt ihren Heere
Zu ihren Führer den Apollo,
Auf einen hocherhabnen Throne
Wo Glanz und Amuth unumschränket,
Und Herrlichkeit den Tempel füllte.
Sie neigten ihre Häupter, sagend:
Hier steht Apoll, für deinen Throne,
Ein Mensch, der unsre Ruhe störet,
Gebeut, daß er verwiesen werde.
Apollo der entrüstet schiene,
Befahl, ich solte gleich erscheinen,
Hilf Himmel! welche Donnerschläge,
Betäubten da mein banges Herze,
Als ich die strengen Worte hörte.
Kaum aber war das Wort erthönet,
So wurd ich eiligst vorgeführt,
Um selbst mein Urtheil anzuhören.
Er sprach: Berwegner loser Knabe,
Erit her, verzögere nicht und höre,
Was ist das für ein frech Beginnen,
Daß du in unsre Grenzen dringest,

Und

Und unterbreichst hier unsre Ruhe?
Apollo ach! verschone meiner,
Nicht Fürwitz, auch nicht Neubegierde
Hat mich gereizt hieher zu kommen,
Cupido ist's, den schilt und strafe,
Cupido komm, eh ich dich schelte,
Und führ das Wort, du hast's verschuldet.
Er kam so gleich herzu geeilet,
In Demuth warf er sich darnieder,
Und bat Apollo ach! verschone:
Sein Flehn und Suchen ist gegründet,
Er bittet nicht um Gold noch Ehre,
Nein! sondern um dein gnädig fiat.
Hier fiel ich ihm ins Wort und sagte:
Apollo, Musen Freund und Gönner!
Ein Mann beglückt an Ehr und Stande,
Wil heut erfreuet Hochzeit machen,
Die Nothdurft heischt, die Liebe fodert,
Ihm einen Glückwunsch darzubringen,
Und siehe! meiner Töden Ehre
Sind viel zu heiser und geringe,
Dis Fest nach Würden zu erheben,
Drum lehre du mich recht besingen,
Dis Fest, wie es die Pflicht erheischet.
Er sprach: Da du nicht Cronen bittest,
Noch Ehre, Gold noch Hobeit suchest,
Nichts als nur Wünsche, würd'ge Lieder,
Womit du deinen theuren Gönner
Und seine ausgesuchte Schöne,
Die hold und zart, an Minen reizend,
An Wiz und trefflichen Verstande,
Den Rang der Venus streitig machet,
Recht

Recht würdig zu erhöh'n gedenkest ;
 So soll dein Suchen dir gelingen,
 Hier nim das Lied , das selbst die Liebe
 Ihm , als ein Opfer , zugerichtet.
 Gehehrtester , Dir , und der Deinen,
 Sind meine Wünsche nur gewenhet,
 Verschmähe nicht die heißen Triebe,
 Die nur durch Dich in mir entbrannt,
 Seit dem ich Dich gesehn , gekennet,
 Verehrt , geliebt , war Herz und Leben,
 Dir gleich auf immer dargegeben.
 Preiskwürdig heißen mir die Stunden,
 Darinnen Dich der Vorsicht Leitung
 Zu einem Herz und einer Seelen,
 Mit einer Braut die zärtlich reizend,
 Durchs Band der Liebe hat vereinet.

Drum lebet vergnüget in Eueren Orden,
 In welchen Euch heute die Vorsicht geführt,
 Der Segen der Euch heut zu theile geworden,
 Wird stetig vermehret und reichlich verspürt,
 Die Quelle des Segens der nichts nicht gleichet
 Heb heut an zu segnen dis wertheste Paar
 Bis daß es einst späte die Hütten erreicht,
 Darinnen Sie stehn vorm HErrn immerdar.



Bey der
Weyland-
 und
nklerischen

feyerlichen
 Verbindung
 Welche

ii dieses 1754 Jahres in Stolberg
 glücklichst vollzogen wurde,

Wolten
 schuldige Pflicht in nachgesetzten
 reimlosen Versen
 zu erkennen geben,
 und dem

Ehrtesten Braut- Paare

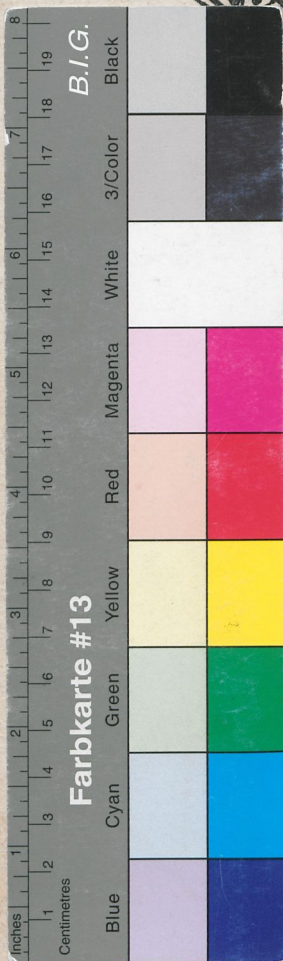
gehorsamst Glück wünschen,
 die

Demselben

hündene und gehorsame Diener

Helbig, und J. A. G. Graue.

erg, gedruckt bey Joh. Christoph Ehrhart.



Kapsel 78 M 356 [44]

AV